

Swing-Bigband im attraktiven Taschenformat

Claude Tissendier, der in Paris lebende Arrangeur, Bandleader, Klarinettist und Altsaxofonist, hat sich eine interessante Aufgabe zum Kern seines musikalischen Schaffens gemacht: Er ruft die grossen Kleinformaten aus der Swing-Ära mit seinen verschiedenen Projekten in Erinnerung. Momentan tut er dies unter dem Motto «City Swing» mit seinem wunderbar austarierten Sextett.

Wer das Stichwort «Swing Jazz» hört, der assoziiert vermutlich als erstes die glamourösen Bigbands, die in den Dreissigerjahren des vergangenen Jahrhunderts die berühmten Ballsäle in Amerika und bald auch in Europa zum Mittelpunkt des ausgelassenen gesellschaftlichen Lebens machten. Nicht ganz zu Unrecht: Die bekanntesten Figuren jener Zeit waren Leader eigener Grossformationen: Benny Goodman, Count Basie, Duke Ellington, Harry James, Artie Shaw. Vergessen geht dabei, dass es zur gleichen Zeit auch wunderbare Kleinformaten gab – sozusagen Bigbands im Taschenformat – die mit ihren Platten richtige Meilensteine der Jazzgeschichte kreierte. Das waren Gruppen in der Grössenordnung von vier bis sieben Musikern, die sich oft aus den Bigbands rekrutierten, zum Beispiel die Quartett- bis Sextett-Formationen von Benny Goodman oder die legendären Kansas City Seven von Count Basie, in der der grosse Tenorsaxofonist Lester Young – er wäre am vergangenen 27. August hundert Jahre alt geworden – seine wichtigsten Aufnahmen realisiert hat. Das waren aber auch feste Combos, die über Jahre in der gleichen Besetzung fungierten, und als deren wichtigstes Beispiel das grandiose Sextett des Bassisten John Kirby genannt werden muss, eine Band mit sofort erkennbarem, sorgfältig ausgetüfteltem Gruppen-Sound und hervorragenden Solisten in einem geradezu kammermusikalischen Rahmen.

Und genau diese Gruppen sind es, die **Claude Tissendier** zum Objekt seiner musikalischen Forschungsarbeit gemacht hat. Das begann 1982 mit seinem «Tribute to John Kirby», mit dem er



die ursprünglichen Arrangements fast notengetreu übernahm, seinen Solisten aber einen grösseren Freiraum zugestand, als das die alten Schellackplatten zulies. Die Gruppe existierte fünf Jahre lang, feierte international grosse Erfolge, und ihre 1985 erschienene Platte wurde mit Preisen geradezu überhäuft. Dann war die Zeit reif für ein neues Projekt, das sich an die legendären Pariser Aufnahmen des Altsaxofonisten Benny Carter (mit u.a. Coleman Hawkins und Django Reinhardt) der späten Dreissigerjahre anlehnte. Vor einer swingenden Rhythmusgruppe agierten vier, manchmal sogar fünf Saxofonisten. Die Band nannte sich entsprechend «Saxomania» und lud Grössen wie Benny Carter, Phil Woods, Clark Terry, Guy Lafitte oder Spike Robinson als Gastsolisten für Plattenaufnahmen und Konzerte ein. Am 15. August 1999 war sie auch mit Warren Vaché im Kurtheater Baden im Rahmen von «Jazz in der Aula» auf eindrückliche Weise zu hören. Schon 1993 hatte Claude Tissendier zudem sein Swingtime Quartet als eine Hommage an die Kleinformaten von Benny Goodman gebildet, und auch das aktuelle Sextett, das 2007 die CD «City Swing» aufnahm, ist eine Referenz an die verschiedenen grossartigen Kleinformaten der Swing-Ära. Tissendier spielt in dieser Gruppe vorwiegend Klarinette, **Gilles Berthenet** heisst der Trompeter, **François Penot** der Tenorsaxofonist. Die Rhythmusgruppe besteht aus dem Pianisten **Jacques Schneck**, dem Bassisten **Jean-Pierre Rebillard** und dem Schlagzeuger **Sylvain Clevarrec**. Sie alle sind bestandene Musiker aus der Pariser Swingszene.

Claude Tissendier selber wurde 1952 in Toulouse geboren und durch den Klarinettisten Hubert Ro-



Jacques Schneck, Sylvain Clevarrec, François Penot, Jean-Pierre Rebillard, Claude Tissendier, Gilles Berthenet.

staing aus der französischen New-Orleans-Band «Les Haricots Rouges» mit dem Jazzvirus infiziert. In seiner Heimatstadt absolvierte er ein klassisches Klarinetten- und Saxofonstudium am Konservatorium, trat aber schon früh mit lokalen Dixieland- und Swinggruppen in Erscheinung. 1977 dislozierte er nach Paris, wo er bald Mitglied des berühmten Claude-Bolling-Orchesters wurde, dem er bis heute angehört und dessen Tourneen ihn durch die halbe Welt führten. Doch auch mit zahlreichen andern Formationen trat Tissendier in all den Jahren in Erscheinung, ohne dabei aber jemals sein Kernanliegen ausser Acht zu lassen: die Erinnerung wachzurufen an die grossen Kleinformaten der Swing-Ära.

BBB-Restaurant ab 17.00 Uhr offen. Menu siehe BBB Homepage.

www.jazzinderaula.ch